



Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Wissenstransfer bei GESIS

Strategie für 2018-2022

(Stand: 04.04.2018)

Inhaltliche und redaktionelle Verantwortung:

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 – 145 Christof Wolf

Telefon: (0621) 1246 – XXX

Telefax: (0621) 1246 – 100

E-Mail: christof.wolf@gesis.org

E-Mail: XXX

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG.....4
2 ZIELE6

1 Einleitung

GESIS erbringt „forschungsbasierte Dienstleistungen für die Sozialwissenschaften“.¹ Zielgruppe dieser Dienstleistungen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit Methoden der empirischen Sozialforschung arbeiten. Als größte sozialwissenschaftliche Infrastruktureinrichtung in Europa sieht sich GESIS darüber hinaus dem Wissenstransfer verpflichtet. Hiermit möchte GESIS einen nachhaltigen Beitrag für die Gesellschaft leisten und als öffentlich geförderte Einrichtung seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Auf der Grundlage des vorgelegten Konzepts zum Wissenstransfer möchte GESIS seine Dienstleistungen und Angebote zukünftig besser sichtbar machen und den Transfergedanken als Teil der Institutskultur verankern. Hierfür werden im Folgenden priorisierte Ziele und Maßnahmen konkretisiert, die kontinuierlich weiterentwickelt und nach spätestens vier Jahren ausgewertet werden sollen.

GESIS begreift Wissenstransfer als einen Austausch zwischen Wissenschaft und Akteuren und Einrichtungen aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilbereichen wie Politik, Bildung, Verwaltung, der Zivilgesellschaft, den Medien, etc.² Der Transfer umfasst dabei alle Aktivitäten, die Forschungsergebnisse, Fachwissen, Kompetenzen, Ressourcen und Technologie sowie das Verständnis von Wissenschaftskultur in die gesellschaftliche Praxis vermitteln und den wechselseitigen Dialog mit ihr fördern. In diesem Sinne des Dialogs soll die Wissenschaft durch die aus der Gesellschaft aufgenommenen Anregungen bereichert werden, indem sie diese für weitere Forschungsvorhaben fruchtbar macht.³ Um diesen Austausch effektiv zu unterstützen, bereitet GESIS seine Expertise und ausgewählte Erkenntnisse aus Forschungsaktivitäten für verschiedene Adressatengruppen sowie die interessierte Öffentlichkeit auf.

Der Transfer von Wissen rückt zunehmend in den Fokus wissenschaftspolitischer Aufmerksamkeit. Wegweisend hierfür sind bspw. die Empfehlungen und Richtlinien der Forschungsförderung, die Zielvereinbarungen der Länder mit den Hochschulen sowie der Pakt für Forschung und Innovation⁴. Transfer wird hierbei als eine Kernaufgabe verstanden und als Leistungsdimension wissenschaftlicher Einrichtungen und Infrastrukturangebote definiert⁵. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind somit aufgefordert, Akteure und Organisationen außerhalb der Wissenschaft in ihr Wirken einzubeziehen, um die wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der Gesellschaft voranzutreiben und den gestiegenen Erwartungen aus Politik und Gesellschaft an die Leistungen des Wissenschaftssystems gerecht zu werden.

Für die Leibniz-Gemeinschaft nimmt der Transfer einen besonderen Stellenwert ein, der durch die Leitidee „Theoria cum praxi“ zum Ausdruck gebracht und in Strategiepapieren immer wieder hervorgehoben

¹ Satzung §2, Abs. 1. <https://www.gesis.org/institut/der-verein/satzung/>.

² Akteure außerhalb der Wissenschaft können Unternehmen, Ämter, Kultureinrichtungen, Stiftungen, Schulen, internationale Organisationen etc. sein, aber auch Einzelpersonen wie zum Beispiel Bildungsexperten oder Politiker.

³ Wissenschaftsrat (2016): Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien (Drs. 5665-16), S. 5f; S. 17ff.

⁴ <https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/PFI-III-2016-2020.pdf>

⁵ Vgl. Wissenschaftsrat (2013): Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems (Drs. 3228-13), S. 8; 25f.

wird.⁶ Wissenstransfer bei GESIS knüpft an diese Leitidee an. Für den Wissenstransfer gilt dabei der Grundsatz, dass dieser auf exzellenter Forschung und forschungsgeleiteten Erkenntnissen basiert. Ebenso wie andere Leibniz-Institute profitiert GESIS von der Sicherstellung der hohen wissenschaftlichen Qualität seiner Arbeit und Angebote durch unabhängige, regelmäßige Evaluierungsverfahren durch die Leibniz-Gemeinschaft. Die Inhalte des Transfers beruhen auf einer hohen wissenschaftlichen Güte und folgen den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.⁷

Wissenstransfer bei GESIS gründet sich auf der spezifischen fachlichen Expertise des Instituts rund um die Erhebung, Analyse, Aufbereitung und Archivierung von Forschungsdaten. Durch die enge Verzahnung von Informatik und sozialwissenschaftlichen Methoden erlangt diese Expertise eine besondere, international anerkannte Qualität. Im sozialwissenschaftlichen Bereich verfügt GESIS über national und international ausgewiesene Expertise in den Methoden der empirischen Sozialforschung mit einem Schwerpunkt auf Umfragedesigns und -methodik. Thematisch forschen Mitarbeitende bei GESIS unter anderem zu digitalen Medien, politischer Partizipation, Werte und Einstellungen, Migration, soziale Differenzierung oder dem gesellschaftlichen Wandel. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bildungsforschung sowie den Geschlechterverhältnissen in der Wissenschaft. Im Bereich der Informatik werden digitale Angebote für die Sozialwissenschaften auf der Grundlage moderner Wissenstechnologien entwickelt, um diese an neueste technologische Entwicklungen anschlussfähig zu machen. Die Forschung fokussiert hier auf die Angewandte Informatik, insbesondere auf die Gebiete Text und Data Mining, Information Linking und Retrieval und Network Science. Im Aufbau befindet sich darüber hinaus die Entwicklung von Methoden und Werkzeugen zur Erschließung, Anreicherung und Analyse von digitalen Verhaltensdaten. Im Bereich Forschungsdatenmanagement befasst sich GESIS u. a. mit der gemeinsamen Sekundärnutzung von Daten und der Datensicherheit sowie dem Erstellen von Datendokumentationsstandards, der Vernetzung von Daten und dem Umgang mit neuen Datentypen.

Auf der Grundlage dieser Bandbreite an methodischer und inhaltlicher Expertise ist das Angebotsportfolio von GESIS sehr breit aufgestellt. Dementsprechend weit gefächert sind die Transferaktivitäten, die über die Bereitstellung von Informationsinfrastrukturen und Beratungs- und Gremientätigkeiten über Wissensvermittlung, der Wissenschaftskommunikation für die breite Öffentlichkeit und der Nachnutzung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen bspw. in der Wirtschaft oder in anderen Einrichtungen (wie Behörden oder Bildungsträger) reichen. Darüber hinaus soll die Förderung des freien Zugangs zu Wissen und Daten im Sinne von Open Science ([Querverweis Open Science Strategie](#)) den Transfergedanken ebenfalls unterstützen.

⁶ Siehe bspw. https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/downloads/Presse/Publikationen/Leibniz-Strategie_2020_web.pdf

⁷ Die Maßgaben guter wissenschaftlicher Praxis bei GESIS orientieren an den Leitlinien der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft und sind in dem Dokument „Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten“ spezifiziert.

2 Ziele

GESIS verfolgt das Ziel, die Reichweite der von GESIS erhobenen Daten, der GESIS-Angebote sowie seiner forschungsbasierten Dienstleistungen kontinuierlich zu erweitern und interessierten Nutzergruppen zugänglich zu machen. Nicht zuletzt soll die Verwertung und Nachnutzung von Angeboten auch die Sichtbarkeit und den Bekanntheitsgrad von GESIS erhöhen. Um dies zu fördern, hat GESIS sich zum Ziel gesetzt, den Wissenstransfer strategisch und institutionell zu verankern und seine Transferaktivitäten besser darzustellen. Hierfür sollen diese zukünftig systematisiert, optimiert und besser sichtbar gemacht werden und als Teil der forschungsbasierten Tätigkeiten bei GESIS eine größere Wertschätzung erfahren. Es soll eine Transferkultur etabliert werden, die durch ein entsprechendes institutionelles Umfeld gefördert wird.

Gezielte Transferaktivitäten können den Nutzen der wissenschaftlichen Leistungen und Angebote des Instituts für die Praxis und die Gesellschaft untermauern. Nicht nur die Forschungsergebnisse zu gesellschaftsrelevanten Themen, sondern auch die ausgewiesene Methodenexpertise von GESIS ist für außerwissenschaftliche Akteure von Interesse. Diesbezüglich gilt es, den Wissenstransfer effizienter zu gestalten und Nutzergruppen und Kooperationspartner zu identifizieren, die durch die Expertise von GESIS unterstützt werden können. Bereits etablierte Transferformate sowie andere für außerwissenschaftliche Bereiche relevante GESIS-Angebote sollen eine größere Außenwirkung und Verbreitung erfahren und für Interessierte sichtbarer, leicht zugänglich und bei Bedarf für die Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Anliegen ist es, Mitarbeitende zu motivieren, sich in Transferaktivitäten einzubringen und diese voranzutreiben und ein gemeinsames Verständnis für den Stellenwert des Wissenstransfers durch eine Verankerung in der Institutskultur zu fördern. Dazu ist es notwendig, dass Transfertätigkeiten Wertschätzung und Anerkennung erfahren und deutlich wird, dass auch Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vom Austausch mit der Praxis profitieren können. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass sie neue Impulse für ihre eigene Forschung bekommen oder dass ihre Forschungs- und Serviceleistungen in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden.

Vielfältige Transferaktivitäten und -formate können den Wissenstransfer in unterschiedlicher Weise unterstützen. Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen zur Förderung des Wissenstransfers ist es das Ziel, ein auf die GESIS-Angebote und Expertise zugeschnittenes Portfolio an Transferformaten zu etablieren und diese auf der Grundlage einer kontinuierlichen Evaluation anzupassen und zu schärfen. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar, denn die Wirkung und Effektivität von Transferaktivitäten ist nicht immer unmittelbar ersichtlich oder messbar und tritt oftmals zeitverzögert ein.

Wissenstransfer bei GESIS ist als Querschnittsaufgabe konzipiert, die alle Abteilungen aktiv mitgestalten, indem sie ihre Expertise und Forschungsergebnisse aufbereiten und durch geeignete Transferaktivitäten weitergeben. Die Abteilung Wissenstransfer unterstützt durch die von ihr wahrgenommenen Aufgaben die wissenschaftlichen Abteilungen darin, ihre Transferaktivitäten zu optimieren und erfolgreich umzusetzen.

Im Folgenden werden drei konkrete Ziele formuliert und ihre Umsetzung mit Benennung und Detaillierung entsprechender Maßnahmen veranschaulicht.

Ziel 1: Sichtbarkeit von Transferaktivitäten erhöhen

GESIS transferiert bereits sein Wissen in außerwissenschaftliche Kontexte. Die Transferaktivitäten und -formate sollen durch eine systematische Erfassung, bessere Dokumentation und Evaluierung optimiert und stärker sichtbar gemacht werden. Die bessere Darstellung und erhöhte Sichtbarkeit der Angebote soll eine Transferkultur fördern und Mitarbeitende für den Wissenstransfer motivieren.

Maßnahmen:

- Erfassen und Systematisieren von Transferaktivitäten;
- Entwicklung von und Verständigung über Standards, Formate und Prozesse für die Dokumentation des Wissenstransfers sowie über Kennzahlen;
- Sichtbarkeit und Darstellung der GESIS-Angebote für außerwissenschaftliche Akteure verbessern;
- Geeignete Transferformate für GESIS-Angebot identifizieren und etablieren (bspw. Personalaustausch, besondere Beratungsformate, Kooperationen mit Akteuren aus der Praxis);
- Umsetzung einer begleitenden Evaluation des Wissenstransfers sowie der Effizienz der Umsetzungsmaßnahmen (hierfür ggf. externe Evaluatoren auch aus der Praxis miteinbeziehen).

Ziel 2: Wissenschaftskommunikation professionalisieren

Wissenschaft soll sich um den Austausch mit der Gesellschaft bemühen und in einen Dialog treten. Die Wissenschaftskommunikation spielt hierbei eine zentrale Rolle. GESIS möchte die Wissenschaftskommunikation systematisch verbessern und professionalisieren. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar, denn die Wissenschaftskommunikation soll, zumindest idealtypisch, vielfältige Anforderungen erfüllen. Hierzu gehören bspw. Interesse und Neugier für die Wissenschaft wecken, das Verständnis für aktuelle gesellschaftliche Themen fördern, aufklären, einen allgemeinen Bildungsauftrag erfüllen sowie eine Orientierungsfunktion übernehmen (vgl. WR 2016).

Maßnahmen:

- Regelmäßig über eigene Forschungstätigkeiten und -ergebnisse berichten (über Pressemitteilungen, Social Media, Website etc.);
- Adressatengruppen und entsprechende Kommunikations- bzw. Dialogformate und Medienkanäle analysieren und definieren (Potenzialanalyse);
- Kooperationen zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation auf- bzw. ausbauen (bspw. über Medienpartnerschaften);
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Bezug auf zielgruppenspezifische Kommunikation und den geeigneten Einsatz von Medien schulen (bspw. durch Weiterbildung, besondere Angebote, professionelle Begleitung);

- Leitlinien für gute Wissenschaftskommunikation erarbeiten;⁸
- Transferaktivitäten und deren Dokumentation eng mit der Wissenschaftskommunikation verzahnen (bspw. durch regelmäßige Überprüfung des Transferpotenzials von Forschungsleistungen und -ergebnisse);
- Produkte (Outputs) der Wissenschaftskommunikation als Zielgrößen definieren. Hierzu gehören bspw.:
 - o Zeitungs- und Zeitschriftenartikel
 - o Interviews
 - o Veranstaltungen
 - o Teilnahme an Podiumsdiskussionen, science slams, o. ä.
 - o Präsentationen und Ausstellungen;
- Indikatoren und Bewertungsmaßstäbe für den Erfolg (Outcome oder Impact) von Wissenschaftskommunikation festlegen und diese dokumentieren (bspw. Anfragen, Besucherzahlen, Feed-back und Resonanz in öffentlichen Medien (Medienresonanzanalysen)). Hierbei sollten auch qualitative Indikatoren definiert und berücksichtigt werden (bspw. inwieweit die Wissenschaftskommunikation die strategische Ausrichtung von GESIS unterstützt);
- Begegnungsmöglichkeiten und -räume sowie Kommunikationsplattformen für die Interaktion mit unterschiedlichen Akteuren schaffen bzw. diese erweitern, um die Ergebnisse der Forschungsarbeit besser der Allgemeinheit zugänglich zu machen (bspw. Formate wie Leibniz im Bundestag / Landtag nutzen).

Ziel 3: Austausch mit strategischen Partnern aus der Praxis intensivieren

GESIS ist in vielfältige nationale und internationale Kooperationen und Vernetzungsstrukturen eingebunden, die den Wissenstransfer unterstützen. Außerwissenschaftliche Akteure und Einrichtungen haben in diesen Kontexten jedoch eine nachgeordnete Rolle. GESIS möchte Kooperationen mit außerwissenschaftlichen Akteuren ausweiten, um auf dieser Grundlage den Wissenstransfer insbesondere im Bereich der Methodenexpertise zu optimieren. Hierzu gehören auch die forschungsbasierte fachliche, methodische und technische Beratung (bspw. für die Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen oder internationale Organisationen) sowie die Mitwirkung bzw. Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Gremien (Expertengruppen, Beiräten, Beratungsgremien). GESIS möchte Akteure aus der Praxis mit seiner Expertise unterstützen, seinen Bekanntheitsgrad in Kontexten außerhalb der Wissenschaft erweitern und Anfragen stärker für strategische Kooperationen nutzen. Innovative Impulse durch den Austausch mit der Praxis sollen für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebote von GESIS nutzbar gemacht werden.

⁸ In Kooperation mit dem Bundesverband Hochschulkommunikation haben Wissenschaftskommunikatorinnen und -kommunikatoren Regeln für eine gute Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Sie sprechen in diesem Zusammenhang von Wissenschafts-PR (http://www.bundesverband-hochschulkommunikation.de/fileadmin/user_upload/IQ/IQ_Leitlinien/Leitlinien-gute-Wissenschafts-PR_final.pdf, Abruf 15.03.2018).

Maßnahmen:

- Außerwissenschaftliche Interessens- und Nutzergruppen identifizieren und analysieren
 - o Potenzialanalyse: Für welche außerwissenschaftlichen Akteure und Einrichtungen sind die Expertise, Kompetenzen und Angebote von GESIS interessant und relevant?
- Identifikation und Intensivierung von Kooperationen mit Praxispartnern, die für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Forschung und Dienstleistungen bei GESIS wichtige Impulse liefern können;
- Drittmittelwerbung und Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Praxis intensivieren;
- Netzwerkaktivitäten mit Akteuren außerhalb der Wissenschaft verstärken und hierfür eine Vernetzungsstrategie entwickeln: Welche Vernetzungseffekte ergeben sich aus den aktuellen und potenziellen Kooperationen mit außerwissenschaftlichen Akteuren und wie können diese die Forschung und Dienstleistungen von GESIS bereichern?
- Personalaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern, um gesellschaftliche Fragestellungen in die Forschungsfelder von GESIS zu tragen und umgekehrt, Akteuren aus der Praxis den Zugang zu wissenschaftlichem Vorgehen und Arbeiten zu eröffnen;
- Spezifische Wissenstransferprojekte mit Praxispartnern initiieren und durchführen und die Ergebnisse systematisch an die Forschungsaktivitäten bei GESIS rückkoppeln (Innovationsimpuls).

Ideen für die praktische Umsetzung der Maßnahmen

1. Maßnahmen um die Sichtbarkeit von Transferaktivitäten zu erhöhen

Das Erfassen, Systematisieren und die besserer Dokumentation von Transferaktivitäten sowie dessen Evaluierung anhand von erarbeiteten Standards könnte die Abteilung Wissenstransfer zusammen mit den wissenschaftlichen Abteilungen realisieren. Die quantitative Erfassung und Qualitätskontrolle anhand von Kennzahlen sowie Prozesse der Evaluierung würden in Kooperation mit dem Qualitätsmanagement (Guido Koch) erfolgen. Für die Erarbeitung von „good practice examples“ für die Außendarstellung (qualitative Erfassung und Darstellung) müssten die wissenschaftlichen Abteilungen die Inhalte liefern, die Aufbereitung kann die Abteilung Wissenstransfer übernehmen.

2. Maßnahmen um die Wissenschaftskommunikation zu professionalisieren

Der Bereich Wissenschaftskommunikation könnte in erster Linie durch das Team Kommunikation gestaltet werden, das in diesem Bereich die meisten Erfahrungen und Expertise hat. Das Qualifikation Center könnte unterschiedliche Trainingsangebote für die Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Wissenschaftskommunikation anbieten. Auch einzelne Mitarbeitende von GESIS sind bereits erfahren in kompetenter Wissenschaftskommunikation und haben entsprechende Vernetzungen in die Medienlandschaft. Diese könnten gezielt intern verbreitet und genutzt werden (Multiplikatoren).

3. Maßnahmen um den Austausch mit strategischen Partnern aus der Praxis zu intensivieren

Dieser Bereich fokussiert insbesondere auf Kooperationen mit Partnern im Kontext von Projekten. Eine Bestandsaufnahme von bereits bestehenden Kooperationen mit Praxispartnern könnten die wissenschaftlichen Abteilungen vornehmen. Eine weitere Anlaufstelle wäre die Verwaltung (Drittmittelstelle, Vergabeverfahren). DFG-geförderte Forschungsprojekte könnten daraufhin überprüft werden, ob eine zusätzliche Förderung als Transferprojekt möglich und sinnvoll ist⁹. Über eine Arbeitsgruppe aus allen Abteilungen könnten Prozesse, Maßnahmen und Projektideen für eine intensivere Kooperation mit strategischen Partnern aus der Praxis erarbeitet und umgesetzt werden. Über Feed-back Prozesse mit Praxispartnern (bspw. Befragung, Workshops) könnten deren Bedarfe in Bezug auf Unterstützung durch GESIS ermittelt werden. Die Abteilung Wissenstransfer könnte dies koordinieren.

⁹ http://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/erkenntnistransfer/antragstellung/index.html